

Stadtverwaltung Hennigsdorf
FD Familie, Jugend und Integration

KONZEPT

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT DER
STADT HENNIGSDORF

Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Hennigsdorf

Grundsätze

„Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen unserer Gesellschaft mitwirken. Kinder und Jugendliche an den Prozessen unserer Gesellschaft beteiligen heißt: Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Identifikation mit der Gesellschaft schaffen, integrieren und Gesundheitsförderung betreiben. Offene Kinder- und Jugendarbeit grenzt sich von verbandlichen oder schulischen Formen von Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre äußerst unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt werden können“¹.

Zentral ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen sowie erproben und sich selbst als wirksam erfahren können. Die fachliche Basis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besteht nicht in einem spezifischen methodischen Ansatz, sondern definiert sich grundlegend in einer achtsamen, aufmerksamen Haltung den Themen, Anliegen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gegenüber. Sie übernimmt keine ordnungspolitischen Aufgaben und übt keinen Zwang oder Kontrolle aus. Gleichzeitig ermöglicht Offene Jugendarbeit die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen und Aushandlungsprozessen sowohl zwischen den Kindern und Jugendlichen wie auch hinsichtlich der Rahmenbedingungen und bestehender Regeln. Sie handelt auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und als Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen.

„Offene Kinder- und Jugendarbeit ist monetär nicht profitorientiert und wird zu einem wesentlichen Teil von der öffentlichen Hand finanziert“².

¹ Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen. Dachverband offene Jugendarbeit

² ebd.

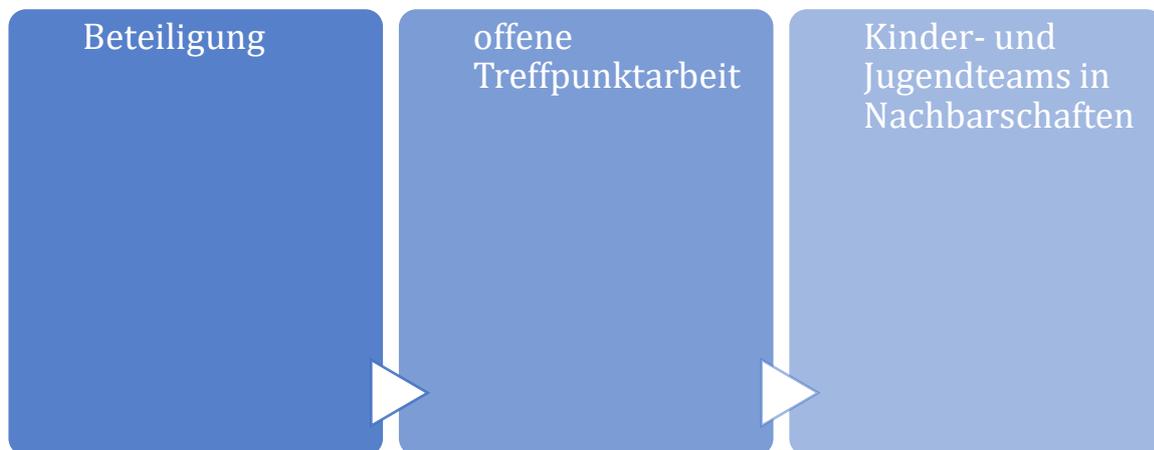
rechtliche Grundlagen

Als unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden erfüllt die Offene Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam mit angrenzenden Bereichen den im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) formulierten Auftrag: „Jungen Mensch [...] die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen“ (§ 11 (1)). Diese Angebote richten sich grundsätzlich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 27 Jahren. Sie haben ein Recht auf Unterstützung bei ihrer „individuellen und sozialen Entwicklung und auf Hilfestellungen beim Abbau von Benachteiligungen“ (§ 1). Das Gesetz benennt Selbstbestimmung sowie die Fähigkeit zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement als Ziele. Kinder- und Jugendarbeit wird als „Leistung“ der Kinder- und Jugendhilfe definiert (§ 2). Mitbestimmung ist ihr wesentliches Prinzip.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist mit ihren vielfältigen Aufgaben eine der in § 11 genannten Angebotsformen. Das KJHG legt die allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen fest. Zuständig für Inhalt und Umfang sind die jeweiligen Bundesländer (§ 15) durch das Landesrecht. Die Konkretisierung und Ausgestaltung müssen insbesondere die Landkreise leisten. Sie sind als öffentliche Träger der Jugendhilfe in der Pflicht, für ein ausreichendes Angebot zu sorgen. Kinder- und Jugendarbeit ist demzufolge eine Pflichtleistung. „Sollen“ – wie im Gesetz formuliert – bedeutet, dass die Förderung nicht in das Belieben des jeweiligen Landkreises gestellt, sondern Regelfall ist.

Neben den Leistungen, die durch das KJHG geregelt sind und durch die Landkreise geplant und mitfinanziert werden, besteht für Städte und Gemeinden natürlich auch die Möglichkeit, zusätzliche Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen und eigenständig durchzuführen. Die Rechtsgrundlage für das Land Brandenburg ist hierfür der § 2 Abs. 1 und 2 BbgKVerf.

Schaubild der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hennigsdorf



Kinder- und Jugendbeteiligung

Allgemein

Die Stadtverwaltung Hennigsdorf bietet von jeher stadtübergreifend Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an. Alle Kinder und Jugendliche sind jederzeit dazu aufgerufen, ihre Ideen und Vorstellungen für eine Kinder- und jugendgerechte Kommune einzubringen und aktiv bei der Umsetzung mitzuwirken.

Angebote

Kinder- und Jugendbeteiligung findet, abgesehen von der Offenen Kinder- und Jugendsprechstunde des städtischen Jugendkoordinators über folgende Angebote statt:

Jugendbeirat

Der Jugendbeirat ist ein Zusammenschluss jugendlicher Vertreter*innen aus Schulen, Vereinen und sonstigen Organisationen, mit dem Ziel das Engagement von Jugendlichen in Hennigsdorf zu fördern. Mitglied kann jeder Verein, jede freie Jugendinitiative oder eine engagierte Einzelperson werden. Der Jugendbeirat ist ein Folgegremium der Stadtverordnetenversammlung. Seine Mitglieder haben Rederecht im Ausschuss für Familie, Soziales und Kultur.

Netzwerk Klassensprecher*innen

Das Netzwerk Klassensprecher*innen befindet sich im Aufbau. Alle Klassensprecher*innen treffen sich zweimal jährlich im Rathaus. Bei diesem Treffen stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch im Mittelpunkt. Darüber hinaus werden die Teilnehmer*innen über kinder- und jugendrelevante Themen,

Angebote und Projekte, die in Hennigsdorf und Umgebung stattfinden, informiert. Am Ende des Netzwerktreffens sind die Kinder und Jugendlichen eingeladen, Hinweise oder Vorschläge für ein kinder- und jugendgerechteres Hennigsdorf an die zuständigen Mitarbeiter*innen des Fachdienstes Familie, Jugend und Integration zu geben. Das Netzwerk Klassensprecher*innen ist somit der direkte Draht zwischen den Schüler*innen und der Stadtverwaltung Hennigsdorf.

Förderrichtlinie

Kinder und Jugendliche können über die Förderrichtlinie der Kinder- und Jugendarbeit Anträge für die finanzielle Unterstützung ihrer Projekte stellen. Förderfähig sind alle Angebote und Maßnahmen, die allen Kindern und Jugendlichen in Hennigsdorf offenstehen. Pro Maßnahme oder Projekt stehen maximal 1.000 Euro, von insgesamt 3.000 Euro, zur Verfügung. Über die Zuwendung entscheidet der städtische Jugendbeirat.

Kinderkonferenz

Alle Grundschüler der Stadt sind in jedem zweiten Jahr zur Kinderkonferenz eingeladen. Das Motto und die Ausgestaltung der Konferenzen variieren von Veranstaltung zu Veranstaltung stark. Ziel der Kinderkonferenzen ist es, die Interessen von Kindern zu erfahren sowie ihre Wünsche und Vorstellungen in die städtischen Planungen miteinzubeziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind der Kreativität hierbei keine Grenzen gesetzt. Kinder können bei den Konferenzen und den meist mit ihnen einhergehenden Projektangeboten erleben, dass das aktive Einmischen und Gestalten ihrer Stadt Spaß macht und alles andere als langweilig ist.

Stadtjugendtage – Beteiligung für alle

Die Stadtjugendtage finden als Kooperationsprojekt zwischen den Schüler*innen der weiterführenden Schulen, den Akteuren der städtischen Jugendarbeit und den Lehrkräften der weiterführenden Schulen statt. Im Mittelpunkt stehen die Interessen und Fähigkeiten der Schüler*innen. Am ersten Tag der Stadtjugendtage bieten Schüler*innen Workshops für Schüler*innen an. Die Jugendlichen, die sich im Vorfeld freiwillig als Workshopleitende gemeldet haben, werden von den pädagogischen Fachkräften dabei begleitet, ihren Workshop zu planen und eigenständig durchzuführen. Der zweite Tag der Stadtjugendtage ist thematisch durch eine gemeinsame Sport- oder/und Tanzveranstaltung geprägt. Hier können Workshop-Ergebnisse des ersten Tages präsentiert und neu gewonnenen Freundschaften vertieft werden.

fUNI – Naturspaßprojekt

Die fUNI - ehemals Ferienuni - ist ein Kooperationsprojekt der Jugendkoordinatoren der Städte Oranienburg, Hohen Neuendorf und Hennigsdorf. Sie findet seit 2010 im jährlichen Ortswechsel in einer Woche in den Herbstferien statt. Zielgruppe sind alle Kinder/ Jugendlichen zwischen 8 und 14 Jahren aus Oberhavel. Den Kindern/

Jugendlichen wird spielerisch Wissen zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz in Form von Workshops vermittelt. Seit 2018 werden die jugendlichen Akteure noch aktiver in die Planung und thematische Ausrichtung der Workshops integriert, bekommen Hilfestellung und Unterstützung zur Umsetzung eigener Workshops. Kein Workshop findet mehr starr nach Planung statt, sondern kann jederzeit von den Nutzenden mit ihren Ideen verändert werden. Die teilnehmenden Kinder werden zur Beteiligung und Inspiration motiviert, können jederzeit in das Geschehen eingreifen und den Wissens- und Erfahrungsraum fUNI aktiv mitgestalten.

Offene Projekte

Im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finden regelmäßig unterschiedliche Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen statt, die u.a. das Klassenklima, die Resilienz der Kinder und Jugendlichen, die Teamfähigkeit und weitere soziale Kompetenzen stärken. In der Vergangenheit entstanden unter anderem Filmprojekte, Hör- bzw. Audiospiele mit sozial relevanten Themen sowie Bauprojekte, die den Zusammenhalt fördern.

Ziele und Schwerpunkte

Ziel und Schwerpunkte der Kinder- und Jugendbeteiligung sind diverse Trainings sozialer Kompetenzen. Selbstwirksamkeit zu erfahren und Entscheidungsprozesse aktiv mitzugestalten stärken das wachsende Demokratieverständnis und -erleben junger Menschen. Die Stadtjugendtage fördern die Resilienz der Kinder und Jugendlichen und tragen zu mehr Wertschätzung im schulischen Kontext bei.

Die Kinderkonferenz ist ein Demokratieinstrument und gibt Kindern eine regelmäßige Plattform ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten.

Methoden

Jugendbeteiligung findet in Hennigsdorf durch Projektarbeit und zeitlich begrenzte Jugendbegleitung statt.

Ziel der Beteiligungsansätze ist es, jungen Menschen im Alter von 8 Jahren bis 27 Jahren eine Plattform bzw. eine Basis zu bieten, auf der sie sich gemäß ihrer Ressourcen und Interessen ausdrücken können sowie zu mehr Mitgestaltung ermuntert werden.

Die zeitlich begrenzte Jugendbegleitung stellt den jungen Menschen einen verlässlichen und festen Ansprechpartner zur Seite, der ihnen durch fachliche Impulse Möglichkeiten ihrer Selbstwirksamkeit aufzeigt und sie bis zur Realisierung ihrer Vorhaben begleitet.

Struktur

Personalstellen und Finanzierung

Die Stelle des Jugendkoordinator sowie alle Infrastruktur- und Projektkosten werden durch die Stadt Hennigsdorf finanziert.

Umsetzung

Die Belange und Interessen junger Menschen werden in der Stadt Hennigsdorf vom Jugendkoordinator vertreten. Der Jugendkoordinator vernetzt alle relevanten Akteure, um eine erfolgreiche Beteiligung junger Menschen zu realisieren.

Der Jugendkoordinator arbeitet im Fachdienst Familie, Jugend und Integration im Fachbereich Soziale Einrichtungen der Stadt Hennigsdorf. Er initiiert Projekte der Jugendbeteiligung/ Jugendinformation und begleitet junge Menschen gemäß der Hilfe zur Selbsthilfe. Er steht dem Jugendbeirat unterstützend zur Seite und ist für alle Kinder und Jugendlichen mit allen Themen ein fester Ansprechpartner, der eine Brücke zwischen Jugendinteressen und Verwaltung schlägt.

Qualitätsmanagement

Neben der regelmäßigen Evaluierung der Beteiligungsangebote durch die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen erstellt der Jugendkoordinator einen jährlichen Sachbericht, der den Mitgliedern des Ausschusses für Familie, Soziales und Kultur präsentiert wird. Der Jugendkoordinator nimmt regelmäßig an Vernetzungs-, Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen teil.

Offene Treffpunktarbeit – Jugendclub „Conny Island“

Allgemein

Der Jugendclub „Conny Island“ ist eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung und wesentlicher Bestandteil des Gemeinschaftszentrums Conradsberg. Das Gemeinschaftszentrum ist für alle in Hennigsdorf lebenden Generationen konzipiert. Auf der Anlage stehen vier Häuser zur Nutzung zu Verfügung. Im Haus 2 ist der Jugendclub „Conny Island“ untergebracht. Die Raumkapazität und Ausstattung ermöglicht ein vielfältiges Programmangebot. Darüber hinaus steht ein multifunktional nutzbares Außengelände zur Verfügung. Als offene Einrichtung bietet der Jugendclub für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren niederschwellige Angebote und Programme. Diese sind auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten und stadtteilübergreifend ausgerichtet. Das Team des Jugendclubs bestehend aus 3 pädagogischen Fachkräften.

Angebote

Das Projektangebot wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt. zur Zeit gibt es folgende Angebote:

- Musikworkshops – Erlernen von Grundkenntnissen (Gitarre, Bass und Schlagzeug)
- Musikwerkstatt
- Jugendcafé
- Bauen
- Kreatives

- Volleyball
- Offene Sporthalle
- Medienprojekte

Ziele

Der Jugendclub „Conny Island“ bietet jungen Menschen in ihrem Lebensumfeld geschützte Räume, verlässliche Partnerinnen und Partner sowie differenzierte Betätigungsfelder und ist bedarfsorientiert. Als Treffpunkt für soziales Lernen, aktives Engagement und Partizipation bei der örtlichen und kulturellen Gestaltung des Standortes entwickelt und fördert das Projekt die demokratische und soziale Kompetenz junger Menschen. Eine Verbindung der Freizeitgestaltung junger Erwachsener mit ehrenamtlicher Tätigkeit in der Jugendarbeit ist angestrebt. Innerhalb der Arbeit wird Respekt und Akzeptanz gegenüber der jeweiligen sozialen Herkunft, der Nationalität und des Geschlechts, Toleranz gegenüber fremden Szenegruppen, fremden Kulturen sowie Andersdenkenden gelebt. Die pädagogische Arbeit greift situationsbezogen den Gedanken des Gender Mainstreaming auf, berücksichtigt soziale und kulturelle Rollen sowie Fragestellungen zur sexuellen Vielfalt, Selbstbestimmung, Gleichstellung, Gleichbehandlung und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Oberstes Ziel ist die Stärkung des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen.

Methoden

Einzelfallhilfe

Persönliche Angebote für einzelne Jugendliche zielen auf Unterstützung und Hilfe bei den zentralen Herausforderungen des Jugendalters. Sozialpädagogische Fachkräfte greifen die Anliegen von Kindern und Jugendlichen auf. Ein ressourcenorientierter Handlungsansatz bestimmt alle Beratungen, Orientierungshilfen und konkreten Hilfeleistungen für die verschiedenen Lebensbereiche, wie z.B. Familie, Peergroup, Schule oder Ausbildung. Unterschiedliche Formen von Beratung finden in der offenen Treffpunktarbeit Anwendung:

- Informations- und Ratgebung,
- Gemeinsame Bearbeitung von Konflikten und Problemlagen,
- Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt,
- ressourcenorientierte Biographiearbeit.

Im Rahmen der Vermittlung zu weiterführenden Beratungsangeboten werden Jugendliche bei Bedarf begleitet.

Cliquen- und Gruppenarbeit

Die offene Treffpunktarbeit ermöglicht vor allem Gruppenarbeit im Sinne des peergroup-bezogenen Ansatzes. Jugendliche werden in den selbstgewählten Gruppen, die ihnen Halt und Sicherheit beim Lösen der anstehenden Entwicklungsaufgaben geben, prozesshaft begleitet und unterstützt. Verschiedene biografische und kulturelle Ausgangssituationen sowie Interessenlagen bestimmen die Zusammensetzung der

Gruppen im offenen Jugendtreff, die vor allem das Grundbedürfnis nach Kommunikation und Austausch unter „Gleichgesinnten“ befriedigen. Gruppenspezifische und altersdifferenzierte Angebote setzen hier an. Daneben geht es im Rahmen von sozialpädagogischer Gruppenarbeit darum, gezielt Gruppenprozesse zu initiieren, diese zu beobachten, planvoll zu intervenieren und auszuwerten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich bei all diesen Prozessen als Moderator*innen mit entsprechender kommunikativer und situationsanalytischer Kompetenz.

Projektarbeit

Gemeinsam mit anderen Angeboten aus dem Bereich der außerschulischen Bildung werden zeitlich begrenzte Vorhaben mit hoher partizipatorischer Ausrichtung und einem erreichbaren Ergebnis gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt.

Gemeinwesenorientierung/ Vernetzung

Das Angebot der offenen Treffpunktarbeit im Gemeinschaftszentrum Conradsberg versteht sich als offener Aktionsraum für die Stadt. Daneben nutzen die Fachkräfte aber auch die sich bietenden Räume des Stadtteils für Angebote der offenen Treffpunktarbeit. Damit geht das ortsgebundene Angebot über eine rein institutionelle Ausprägung hinaus und präsentiert sich als Angebot mit sozialräumlichem Charakter. Indem die Fachkräfte gemeinsam mit und nicht einfach für die Kinder und Jugendlichen Angebote und Projekte entwickeln, werden die Selbsthilfekräfte von Kindern und Jugendlichen gefördert. Dies ist neben der konsequenten Orientierung an den Stärken der Kinder und Jugendlichen einer der wesentlichen Leitgedanken der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit. Hieraus resultieren verschiedene Arbeitsschwerpunkte für den offenen Jugendtreff. Als Ansprechpartner*in für Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer*innen, Ausbildungsstätten, Nachbar*innen und andere Gemeinwesenakteure übernehmen die pädagogischen Fachkräfte Vermittlerfunktionen, unterstützen Selbstaktivierungsprozesse, realisieren Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit und gestalten Kooperationen und Netzwerke mit. Die Schwerpunkte des Tätigkeitsbereichs liegen demnach in der Befähigung von Kindern und Jugendlichen, ihre Interessen selber zu artikulieren.

Struktur gefördert

Anteilsfinanzierung Stadt Hennigsdorf, Landkreis Oberhavel und Land Brandenburg

Personalstellen und Finanzierung

Zwei pädagogische Fachkräfte sowie alle Infrastruktur- und Projektkosten werden durch die Stadt Hennigsdorf finanziert.

Eine pädagogische Fachkraft wird über das 610 Stellenprogramm des Landes Brandenburg finanziert. Die Personalkosten werden anteilig vom Land, vom Landkreis und von der Stadt Hennigsdorf übernommen.

Umsetzung

Der Jugendclub „Conny Island“ wird durch die Stadtverwaltung Hennigsdorf betrieben. Die pädagogischen Fachkräfte sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachdienst Familie, Jugend und Integration.

Qualitätsmanagement

Neben der regelmäßigen Evaluierung der Angebote und Programme des Jugendclubs durch die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen erstellen die Mitarbeitenden einen jährlichen Sachbericht, der den Mitgliedern des Ausschusses für Familie, Soziales und Kultur präsentiert wird sowie dem Fachbereich Jugend des Landkreises Oberhavel übersandt wird. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Vernetzungs-, Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen teil.

Kinder- und Jugendteams in Nachbarschaften

Allgemein

Die für die Stadt Hennigsdorf neu konzipierten Kinder- und Jugendteams sollen die Expertise der Fachkräfte der Sozialen Arbeit an Grundschulen und die der Fachkräfte der Mobilen Kinder und Jugendarbeit bündeln.

In Hennigsdorf sollen ab Januar 2021 zwei Teams, bestehend aus jeweils einer Fachkraft der Sozialen Arbeit an Grundschulen und zwei Pädagogen aus der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit, tätig sein. Einsatzort des ersten Teams wird Hennigsdorf Nord sein. Das zweite Team wird im Albert Schweitzer Quartier aktiv werden.

Anders als bisher wird die Mobile Kinder- und Jugendarbeit einen noch stärkeren und konkreten Sozialraumbezug erhalten und in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Sozialen Arbeit an den Grundschulen tätig sein.

Die Fachansätze der Sozialen Arbeit an Grundschulen und der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit bleiben mit ihren jeweils eigenen Methoden und Zielstellungen erhalten. Die eigentliche Neuerung ist neben der Aufstockung der Fachkräfte der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit von 2 auf 4 Stellen, die Etablierung des Verständnisses gemeinsam als Team in einer konkreten kleinräumigen Nachbarschaft zu arbeiten. Kerngedanke der Kinder- und Jugendteams ist es die Ressourcen der einzelnen Fachkräfte zu bündeln und für jedes Handlungsfeld bessere Ergebnisse zu schaffen und Synergieeffekte zielführend zu nutzen.

Angebote

Sozialarbeit an Grundschulen

Sozialarbeit an Schulen ist die Verankerung von Angeboten der Jugendhilfe sowohl an als auch im Umfeld der Schule. Konzeptionell richtet sich die Sozial Arbeit an Grundschulen auf folgende Handlungsfelder aus:

- niedrigschwellige sozialpädagogische Hilfe für alle SchülerInnen, in der Regel in Form von offenen Freizeitangeboten,
- spezielle Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Einzelfällen,
- Förderung der Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Kontext.

Mobile Kinder- und Jugendarbeit

Die Mobile Kinder- und Jugendarbeit versteht sich in Hennigsdorf als ein anwaltschaftliches, lebenswelt- und adressatenorientiertes Arbeitsfeld der Jugendhilfe, das unterschiedliche Handlungsansätze und -prinzipien der Sozialarbeit in einem sozialpädagogischen Handlungskonzept vereint; nämlich: Streetwork, Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenorientierung.

Methoden der Sozialarbeit an Grundschulen

offene Freizeitarbeit

- Im Rahmen von Sozialarbeitsprojekten an Schule und Hort in der außerunterrichtlichen Zeit (vor und nach dem Unterricht, in den Ferien und am Wochenende) auch außerhalb der Schule. Die offene Freizeitarbeit, im Kontext der Sozialen Arbeit an Grundschule sollte immer im Bezug zur Schule oder zur jeweiligen Horteinrichtung stehen und nicht losgelöst im Stadtgebiet angeboten werden
- Planung, Organisation und Leitung von interessenbezogenen Freizeitangeboten und Einzelprojekten
- Bereitstellung von Angeboten zur Prävention im Gewalt- und Suchtbereich sowie in der Gesundheitsförderung
- niedrigschwellige Angebote wie beispielsweise ein Schülertreff
- Kooperation mit örtlichen Angeboten der Jugendarbeit
- Spezielle Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien

Einzelfallhilfe

- gemeinsame Entwicklung von Lösungsstrategien mit AdressatenInnen zum Abbau von Konfliktlagen (bei familiären wie schulischen Problemen)
- individuelle Hilfeangebote (Beratung und intensive Betreuung, Herstellung von Kooperationsbeziehungen zu weiteren sozialen Diensten)

Gruppenarbeit unter sozialpädagogischen Aspekten

- regelmäßige, themenorientierte Gesprächsrunden für einen festen Personenkreis mit besonderen Problemen
- Initiativgruppen bspw. zum kontrollierten „Austoben“
- gemeinsame Freizeitgestaltung und erlebnispädagogische Angebote einer beständigen Teilnehmergruppe mit der Zielsetzung, gruppenspezifische Prozesse für die individuelle Konfliktbewältigung zu nutzen
- Ferienbetreuung/-fahrten mit je einer kleinen Gruppe von Kindern aus besonders defizitären Lebenslagen (sollte ebenfalls mit Bezug auf die Schule oder auf die jeweilige Horteinrichtung stattfinden)

- Begleitung von Klassenfahrten, deren hauptsächliche Zielsetzung darin besteht, durch sozialpädagogische Interventionen die SchülerInnen darin zu bestärken, sich als Teil des Klassengefüges zu verstehen und damit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Klasse leisten zu können (soziales Lernen)

Elternarbeit

- Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen (Jugendamt, Schulpsychologen, Beratungsstellen)
- Teilnahme an themenbezogenen Elternversammlungen und Elterngesprächen von Seiten der Schule (Informationsberatung und begleitende Beratung)
- Organisation von interessenorientierten und themenbezogenen Gesprächskreisen
- Konfliktvermittlung in der Familie

Schulbegleitende Funktion

- Ergänzende Hilfen und Unterstützungsangebote bei schulisch bedingten Problemen in Abstimmung mit Schulpsychologen oder Beratungsstellen (z.B. Hilfeleistung bei Schulversagen oder Arbeit mit schulmüden Kindern)
- Hilfe und Unterstützung beim Übergang von der Kita zur Grundschule und von dieser zur weiterführenden Schule
- Vermittlungstätigkeit in Konfliktsituationen zwischen SchülerInnen
- Beratung von Eltern, LehrerInnen und HorterzieherInnen bei Verhaltensauffälligkeit, Erziehungsproblemen, Schulmüdigkeit oder Schulverweigerung

Vernetzung innerhalb des Sozialraum

- Nutzung verschiedener Angebote in der Region für schulisches Lernen und außerunterrichtliche Aktivitäten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, sozialen Diensten, Vereinen, Trägern der Jugendhilfe etc., mit der Maßgabe, deren Angebote in der Schule repräsentieren zu können
- Vertretung der Interessen der Kinder in öffentlichen Foren
- intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit stadtteilbezogenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Methoden der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit

Einzelfallhilfe

Persönliche Angebote für einzelne Kinder und Jugendliche entwickeln sich zumeist auf dem Hintergrund einer gelingenden Beziehungsarbeit zu Kinder-/Jugendgruppen. Ein ressourcenorientierter Handlungsansatz prägt alle Beratungen und konkreten Hilfeleistungen für ihre verschiedenen Lebensbereiche, wie z.B. Familie, Peergroup, Schule oder Ausbildung. Im Rahmen von Vermittlung zu weiterführenden Beratungsangeboten werden Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Bedürfnisse begleitet.

Cliquenarbeit

Während der Präsenzarbeit auf Straßen und öffentlichen Plätzen wird gezielt der Kontakt zu dort agierenden Jugendgruppen gesucht. Die mobilen JugendarbeiterInnen bieten sich über regelmäßige Kontaktangebote als parteiliche und anwaltschaftliche AnsprechpartnerInnen an. Die Raumbedarfe unterschiedlicher Jugendgruppen und das in Anspruch nehmen von öffentlichem Raum werden akzeptiert. Gruppen werden darin unterstützt, Raumbedarfe zu bestimmen und öffentlichen Raum für sich zu gestalten. Insbesondere im oftmals spannungsgeladenen Kontakt Kinder und Jugendlicher zu Bedürfnissen Anderer (nachbarschaftlichen, kommunalen oder konkurrierenden) bietet die Mobile Jugendarbeit eine Plattform sozialen Lernens mit der Perspektive der Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Die Vermittlung bei und Bearbeitung von Konflikten haben dabei einen großen Stellenwert.

Streetwork

Die mobile JugendarbeitInnen schaffen sich durch ihre aktive, regelmäßige Präsenz an den Aufenthaltsorten von Jugendgruppen einen Zugang zu deren Lebensrealitäten. Sie treffen Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensraum/ in ihrer Szene. Spezielle Verhaltensweisen können so miterlebt und verstanden werden, Gruppenprozesse können beobachtet und das soziale Umfeld kann in die pädagogische Interaktion einbezogen werden. Der kontinuierliche Aufbau von Beziehungen zu Einzelnen oder Gruppen im Rahmen von Straßensozialarbeit ist die Grundlage für alle weiterführenden gruppen- und projektbezogenen Aktivitäten mit ihnen sowie deren Vermittlung in weiterführende Hilfen. Erst ein grundlegendes Vertrauensverhältnis ermöglicht auch Vermittlung, Intervention und Deeskalation in Gruppenprozessen.

Gemeinwesenorientierung/Vernetzung

Die Mobile Jugendarbeit agiert insbesondere im Rahmen von Straßensozialarbeit im öffentlichen Raum, um diejenigen Jugendgruppen zu erreichen, die hier einen nicht unwesentlichen Teil ihrer (Frei-)Zeit verbringen. Dies geschieht regelmäßig, wiederholt in bestimmten Stadtteilen. Jugendgruppen und Mobile Jugendarbeit sind Akteure in speziellen kommunalen und sozialen räumlichen Zusammenhängen (Gemeinwesen). Die Fachkräfte nutzen sich bietende Räume im Stadtteil für Angebote der mobilen Jugendarbeit. In dem die Fachkräfte gemeinsam mit und nicht einfach für die Kinder und Jugendlichen Angebote und Projekte entwickeln, werden die Selbsthilfekräfte von ihnen gefördert. Dies ist neben der konsequenten Orientierung an den Stärken der Kinder und Jugendlichen einer der wesentlichsten Leitgedanken der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit. Hieraus resultieren verschiedene Arbeitsschwerpunkte für die Mobile Jugendarbeit. Als AnsprechpartnerInnen für Kinder, Jugendliche, Eltern, LehrerInnen, Ausbildungsstätten, Nachbarn und andere Gemeinwesenakteure übernehmen die mobilen JugendarbeiterInnen Vermittlerfunktionen, unterstützen Selbstaktivierungsprozesse, realisieren Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit und gestalten Kooperationen und Netzwerke mit. Die Schwerpunkte des Tätigkeitsbereichs liegen jedoch insbesondere in der Befähigung von Kindern und Jugendlichen, ihre Interessen selber zu artikulieren wie beispielsweise in den Gestaltungs- und Entwicklungsprozessen gemeinwesenorientierter Planungen

(methodisch u.a. durch Sozialraumerkundungen mit Kindern und Jugendlichen, Förderung von Interessenvertretungen, regelmäßiger Präsenz im Sozialraum, Flexibilität und Mobilität der Angebotsformen).

Ziele und Schwerpunkte

Die Arbeit der Kinder- und Jugendteams ist besonders auf junge Menschen im Alter von 6 Jahren bis 27 Jahren ausgerichtet, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Die Bündelung der Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte soll zur sozialen Integration und zur Eingliederung dieser Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihr privates, schulisches und berufliches Umfeld beitragen. Parallel wird durch entsprechende präventive Arbeit verhindert, dass neue Problemfelder entstehen. Kinder und Jugendliche sollen vor soziaraumtypischen Gefährdungssituationen (Alkohol, Drogen, häusliche Gewalt usw.) geschützt werden und konstante AnsprechpartnerInnen bei Fragen und Hilfebedarf wohnortnah vorfinden.

Struktur **gefördert**

Anteilsfinanzierung Stadt Hennigsdorf, Landkreis Oberhavel und Land Brandenburg

Personalstellen und Finanzierung

Zwei pädagogische Fachkräfte der Sozialen Arbeit an Grundschulen sowie alle Infrastruktur- und Projektkosten der Sozialen Arbeit an Grundschulen werden durch die Stadt Hennigsdorf finanziert.

Die vier pädagogischen Fachkräfte der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit werden über das 610 Stellenprogramm des Landes Brandenburg finanziert. Die Personalkosten werden anteilig vom Land, vom Landkreis und von der Stadt Hennigsdorf übernommen. Darüber hinaus erfolgt eine Anteilsfinanzierung der Infrastruktur- und Projektkosten durch die Stadt Hennigsdorf und den Landkreis Oberhavel.

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt mit pädagogischen Fachkräften der PuR gGmbH über den Abschluss von Leistungsvereinbarungen.

Qualitätsmanagement

Die Fachaufsicht für dieses Handlungsfeld hat neben dem Fachbereich Jugend des Landkreises Oberhavel der Fachdienst Familie, Jugend und Integration. Dieser schließt mit dem Träger der Maßnahme Leistungsvereinbarungen ab, die die konkrete Zusammenarbeit regeln und Aussagen über die Zielsetzungen und Angebotsschwerpunkte beinhalten. Darüber hinaus werden die Angebote und Programme der Kinder- und Jugendteams in Nachbarschaften durch die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen evaluiert. Die Mitarbeitenden dokumentieren in einem

jährlichen Sachbericht ihre Arbeit und legen diesen dem Fachbereich Jugend des Landkreises Oberhavel, den Mitgliedern des Ausschusses für Familie, Soziales und Kultur der Stadtverordneten Versammlung Hennigsdorf sowie dem Fachdienst Familie, Jugend und Integration vor. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Vernetzungs-, Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen teil.